



ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,38 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Söhne & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Blatt 50 Pf., außerhalb 20 Pf. — Heliumzeit 50 Pf. Nach dem Tarif. Für Offerten und bei Zusatzaufstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schwab., Heimstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer

Nummer 63

Februfr 479

Mittwoch, den 16. März 1932

Februfr 479

67. Jahrgang.

Die überdrehte Steuerschraube

In einer Wahlversammlung wurde kürzlich von einem Vertreter der Reichsregierung erklärt, die Wahl Hindenburgs bedeute die Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung und die Sicherung der Kreditwirtschaft. Es berührt einen gestandenen, auch den parteipolitisch nicht Bejagten nicht gerade angenehm, wenn der Ausfall der Wahl einer einzelnen Persönlichkeit gewissermaßen als die Bestimmung der politischen und wirtschaftlichen Existenz und Zukunft eines großen Volks dargestellt wird. Aber auch sachlich ruht eine solche Vorherfrage unter den heutigen Verhältnissen auf recht schanker Grundlage. Es genügt, auf die beängstigende Lage im Ruhrgebiet, auf die Totenliste im Hamburger Hafen, der heute den Eindruck eines Friedhofs für Leberleischiffe macht, hinzuweisen, um die Verheißung einer „Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung“ als fragwürdig erscheinen zu lassen. Und nicht anders verhält es sich mit der in Aussicht gestellten „Sicherung der Kreditwirtschaft“. Was ist das für eine „gesicherte Kreditwirtschaft“, wenn die amerikanischen Bankiers in den endlosen Berliner Stillhalte-Verhandlungen als Gläubiger 14 bis 16 v. H. Zinsen verlangen!

Die Hauptfrage aber ist etwas anderes, nämlich die Verankerung wichtiger Steuertermine durch Notverordnungen. So ist z. B. die Umsatzsteuer, die bisher vierteljährlich abgeführt werden mußte, allmonatlich zu entrichten, außerdem sind die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen, die bisher am 10. April fällig gewesen waren, bereits am 10. März zu zahlen. Der Reichsfinanzminister weist darauf hin, daß die Kassenlage des Reichs es erforderlich mache, daß die am 10. März fälligen Steuern auch wirklich vorchriftsmäßig gezahlt werden, und hat eine scharfe Steuereintreibung, die der Überwindung des Quartalskrisis dienen soll, angeordnet.

Und warum? Solche Maßnahmen müssen doch ernste und dringende Hintergründe haben. Das Reich muß Vorkauf beim Steuerzahler nehmen, wie ein Arbeiter, der in der Klemme steht, dies bei seinem Arbeitgeber tun muß. Und wenn das Reich so etwas macht, was sollen dann erst die bedrängten Gemeinden, auf die alle möglichen und unmöglichen Reichsaufgaben abgewälzt sind, machen?

Nach der amtlichen Leberleisch über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben für die ersten zehn Monate des Rechnungsjahres (also 1. April 31 bis 21. Jan. 32) sind schon im Januar 1932 die Reichseinnahmen um 301,4 Millionen Mark geringer gewesen als in dem bereits sehr schlechten Januar 1931, und das trotz der ungeheuren Neubelastungen seit Juni v. J. Es ist bezeichnend, daß die gesamten Besitz- und Verkehrssteuern im Januar 1932 nur 454,8 Mill. erbracht haben, während der Eingang im Januar 1931 noch 715,4 Mill. Mark betrug, also eine Mindereinnahme von rund 260 Mill. Mark. Noch bedenklicher steht es mit der Umsatzsteuer: Januar 1931 191 Mill., dagegen im Januar 1932 nur 76,4 Mill. — und dies trotz der Heraushebung der Umsatzsteuer von 0,85 Prozent auf 2 Prozent! Also ein ungeheurer Schwund der Kaufkraft der Massen.

Kurz: die Finanz- und Kassenlage des Reichs ist schwieriger denn je: Die „Berliner Börsenzeitung“ sagt hierzu: „Selbst wenn man unterstellen kann, daß der Zerwahn der Tributleistungen gänzlich aus der Welt geschafft ist, so bleibt immer noch die Last der Steuern, die eine völlige Ausgeglichenheit des Reichshaushalts zur Zeit völlig außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt, trotz der unerträglichen Lasten, die das Volk und die Wirtschaft haben auf sich nehmen müssen. Zu einem Optimismus liegt also nicht der geringste Anlaß vor. Völlig der Regierung ist es daher, namentlich dem Volk die volle Wahrheit zu sagen.“

Neue Nachrichten

Die Lage im Memelgebiet

Berlin, 15. März. Die rein litauische Zusammensetzung des neuen Memeldirektoriums wird in Regierungskreisen als völlig in Widerspruch stehend nicht nur mit dem Memelstatut, sondern auch mit den Vereinbarungen des Völkerbundsrats vom 20. Februar betrachtet. Wenn es trotz der eindringlichsten Bemühungen der deutschen Vertreter nicht gelungen ist, die Vereinbarungen des Völkerbundsrats einzuhalten, so trifft die Verantwortung dafür allein die Signatarmächte. Wie erinnert, hatte der Völkerbundsrat die Notwendigkeit der Wiederherstellung ordnungsmäßiger Zustände im Memelgebiet und Bildung einer rechtmäßigen parlamentarischen Regierung gefordert. In den inzwischen erfolgten Verhandlungen hat der litauische Außenminister Jaunius immer wieder die „Bereitwilligkeit“ dazu betont, Deutschheitsfragen hat man diesen Erklärungen stets mit berechtigtem Mißtrauen gegenübergestellt.

Tagesspiegel

Der Hauptausschuß des Reichswirtschaftsrats hat ein Rahmenprogramm für Arbeitsbeschaffung auf den Gebieten der Reichsbahn, der Reichspost, des Straßenwesens, des Hochwasserbaues, der landwirtschaftlichen Bodenverbesserung, der Milchwirtschaft, der Hausausbesserungen ausgearbeitet. Zugleich wird die Förderung der Gemeinde-Arbeitslosgen-fürsorge unter bestimmten Bedingungen empfohlen, aber auch bemerkt, daß die Mittelbeschaffung für den Arbeitsplan nur mit der Hilfe der Reichsbank möglich sei.

Die preussische Regierung wird durch Verordnung bestimmen, daß bei Landtagswahlen auf je 50 000 (bisher 40 000) abgegebene gültige Stimmen ein Abgeordneter kommen soll. Der neue Landtag würde demnach aus 400 bis 450 (gegenwärtig 483) Abgeordneten bestehen. Die Regierung hatte die Verteilungszahl in der sogenannten Spar-notverordnung bereits auf 60 000 festgesetzt. Die nächste Wahl soll bekanntlich am 24. April stattfinden.

Der Vorschlag Dr. Hugenbergs, im Mai einen neuen Reichstag zu wählen und dafür die Wahl vom 13. März als endgültig anzuerkennen, wird von der Regierungspresse abgelehnt, da der neue Reichstag voraussichtlich eine andere Zusammensetzung der Reichsregierung und damit auch eine Änderung in der bisherigen politischen Richtung des Reichspräsidenten herbeiführen würde.

Der Berliner Kunstmalers Othegraven wurde im Leopardenprozeß zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Potsdamer Stadtbauinspektor Raub wurde wegen Befehlshaber zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, die beiden Brüder Lisse wegen Befehlshaber zu je 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der polnische Sejm hat mit den Stimmen des Regierungsblochs unter dem Widerspruch der Opposition eine Regierungsvorlage angenommen, durch die dem Staatspräsidenten bzw. der Regierung außerordentliche Vollmachten übertragen werden.

In der Nähe von Kanton (Südchina) sind vier Munitionslager in die Luft geflogen. Die Stadt wurde durch die Explosion wie von einem Erdbeben erschüttert. Man glaubt, daß Kommunisten die Täter sind. Schon vor einigen Monaten ist hier ein Munitionslager in die Luft gegangen.

Chinesische Bahnschutztruppen, die gegen die Meuterer in der Mandchurerei ausgesandt wurden, haben mit ihnen gemeinsame Sache gemacht.

Das neue Direktorium muß sich auf Grund des Memel-übereinkommens dem Landtage vorstellen und muß zurücktreten, wenn es kein Vertrauen erhält. Sollte der Präsident des Direktoriums in diesem Fall etwa den Landtag auflösen, so wäre dies zweifellos eine neue Verletzung des Memelstatuts.

Leichte Änderungen im Wahlergebnis

Das beim Reichswahlleiter vorliegende vorläufige amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl stellt sich auf Grund von Berichtigungen wie folgt: Gültige Stimmen 37 657 193. Davon für: Duestenberg 2 558 813, v. Hindenburg 18 654 244, Hitler 11 341 119, Thälmann 4 982 870, Winter 111 492, Zerplitterte 8661.

Politischer Osterfrieden

Berlin, 15. März. Das Reichsinnenministerium bereitet eine Vorlage vor, nach der die politischen Parteien in der Karwoche vom 20. März bis zum 30. März Burgfrieden wahren sollen. — Die sächsische Regierung hat bereits für die Osterwoche ein Rundgebungsverbot erlassen.

Neuwahlen in Bayern am 24. April

München, 15. März. Württemberg, Preußen und Bayern sind übereingekommen, die Landtagswahlen am gleichen Tage abzuhalten. Da der ständische Ausschuß des preussischen Landtages gestern beschlossen hat, die Wahlen in Preußen am 24. April stattfinden zu lassen, dürften auch die Wahlen in Württemberg und Bayern auf den gleichen Tag festgesetzt werden. Die formelle Entscheidung wird heute oder morgen im Ministerrat fallen.



Wirkt vorbeugend!

O. Z. 154

Anhaltische Landtagswahlen voraussichtlich am 24. April

Deffau, 15. März. Die anhaltischen Landtagswahlen werden voraussichtlich am 24. April, also zusammen mit den Preußenwahlen, durchgeführt werden.

Eröffnung des ostpreussischen Provinziallandtags

Königsberg, 15. März. Bei der heutigen Eröffnung des 79. Provinziallandtags schilderte Oberpräsident Dr. Sieber ein Bild der vielfachen Nöte ostpreussischer Wirtschaft und gab der einmütigen Empörung Ostpreußens angesichts der offenen Verletzung der Memelrechte durch Litauen Ausdruck.

Zwischenfall

in der sächsischen Landwirtschaftskammer

Dresden, 15. März. Die Landwirtschaftskammer für Sachsen sollte heute ihre Gesamtsitzung abhalten. Vizepräsident Richter eröffnete mit 1/2stündiger Verspätung die Sitzung und gab bekannt, daß Präsident Bogelsana und Vizepräsident Körner ihre Ämter niedergelegt haben. Die nationalsozialistischen Kammermitglieder legten eine Entschließung vor, in der es heißt, daß Vizepräsident Körner ein Flugblatt verbreitet habe, in dem gegen Präsident Vogelhang schwere Beleidigungen enthalten seien, weshalb ihm Mißbilligung ausgesprochen und ihm das Vertrauen entzogen werde. Durch dieses Flugblatt sei Präsident Vogelhang veranlaßt worden, sein Amt niederzulegen. Diese Ereignisse riefen in der Kammer größte Bestürzung hervor. Die Sitzung wurde vertagt.

Haftbefehl gegen Polizeileutnant Lange

Berlin, 15. März. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium hat heute gegen den Polizeileutnant Lange und gegen den Polizeioberwachmeister Schulz-Briesen wegen Vorbereitung zum Hochverrat Haftbefehl erlassen.

Waffentransport beschlagnahmt

Hannover, 15. März. Oberpräsident Noske teilt mit, im Kreis Einbeck sei am Vortag der Reichspräsidentenwahl ein nationalsozialistischer Waffentransport bei Immenhagen beschlagnahmt worden und zwar u. a. 5 Gewehre, 18 Stahlhelme, 200 Infanteriepatronen und Sprengstoffmunition. Beamte der Kriminalpolizei hätten inzwischen mehrere Tausend Schuß Infanteriemunition aus dem Besitz Einbecker SA-Leute beschlagnahmt.

Deutschfeindlichkeit in Paris

Paris, 15. März. Das „Echo de Paris“, das Beziehungen zur Regierung hat, schreibt zur deutschen Präsidentschaftswahl: „Der alte Feldmarschall hat einen „Mißerfolg“ erlitten. Er hat mit Mühe und Not den ersten Platz bekommen, obwohl zu seinen Gunsten das Ansehen eines großen Mannes, die persönliche Verehrung und der Druck der Behörden spielte. Sollen wir wegen dieses Mißerfolgs Brünings feuern und den Tag mit einem schwarzen Kreuz versehen? Nein! Wenn die Regierung Hindenburg-Brünning-Groener aus diesem Kampf gefestigt und ihrer Zukunft sicher hervorgegangen wäre, so wäre sie in Genf bei der Abrüstungskonferenz als der „Retter der Zivilisation“ aufgetreten und hätte dafür eine Belohnung verlangt. Schwach und unsicher, fällt es ihr heute schwer, sich ihre Versprechungen bar bezahlen zu lassen. Auf jeden Fall verdient die Regierung Brünning nicht, daß hauptsächlich in militärischer Beziehung ihr irgendwelche Zugeständnisse gemacht werden, weil sie im Unterschied von der geräuschvollen und ungeduldigen Revanche die vorausschauende, organisierte und berechnende Revanche verkörpert. Auf laue Sätze gesehen, ist die Gefahr ihrer Politik ungleich gefährlicher als für eine unmittelbare Zukunft die der Hitlerianer. Die Abrüstungskonferenz wird bis zum 10. April sich geduldiig verhalten müssen, da es abgemacht ist, daß sie vor dem Ende der Präsidentschaftswahl nicht mit den Auseinandersetzungen beginnen kann, deren Charakter das deutsche Volk zweifellos noch mehr aufregend würde.“

Annahme des Haushalts in der französischen Kammer

Paris, 15. März. Die Kammer hat in einer Nachtitzung den Einnahmehaushalt verabschiedet und den Gesamthaushalt für 1932 mit 386 gegen 133 Stimmen angenommen. Die Einnahmen belaufen sich auf 41 184 141 481 Franken, die Ausgaben auf 41 179 808 080 Franken, der Einnahmeüberschuss beträgt somit 4 733 401 Franken. Der angebliche Überschuss von 4,7 Millionen Franken ist in Wirklichkeit ein Fehlbetrag von einigen Milliarden, der durch allerlei Rechenkünste verdeckt worden ist. Deshalb rief ein sozialistischer Abgeordneter dem Finanzminister Glandin in der Kammeritzung zu: „Sie lassen uns einen Abmangel von 8 Milliarden zurück!“



Verhaftungen von Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei
Prag, 15. März. In verschiedenen Orten sind Personen verhaftet worden, die im Verdacht stehen, Nationalsozialisten zu sein.

Valera an Stimson

London, 15. März. Der neue Präsident des irischen Freistaats, de Valera, hat in einer Botschaft an den amerikanischen Staatssekretär Stimson den Wunsch des neuen Kabinetts ausgedrückt, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Irland aufrechterhalten und gefördert werden mögen.

Der Alkoholfreit in Amerika

Washington, 15. März. Das Abgeordnetenhaus hat mit 227 gegen 187 Stimmen die Prüfung eines Gesetzesentwurfs abgelehnt, nach dem die Alkoholverwaltung an die einzelnen Staaten übertragen werden sollte, während sie bisher der Bundesregierung unterstand. Amerika bleibt also „trocken“.

Der Krieg in Ostasien

Die Zerstörungen in China

Schanghai, 15. März. Nach amtlichen Schätzungen belaufen sich die chinesischen Kriegsschäden auf annähernd 1400 Millionen mexikanischer Dollars (rund 3 Milliarden Mark).

Wie das halbamtliche chinesische Nachrichtenbüro mitteilt, bombardierten gestern japanische Flugzeuge Hangschau; dabei wurde ein siebenjähriges Kind durch Maschinengewehrfeuer eines Flugzeugs schwer verletzt. Dieselbe Quelle meldete das Erscheinen japanischer Flugzeuge über den Städten Sungkiang, Singhuang und Schihuang.

In Schanghai erhalten sich hartnäckig Gerüchte über das Zustandekommen einer englisch-japanischen Abmachung über die Erweiterung der Fremdenniederlassungen und der zukünftigen Politik im Fernen Osten. Gut unterrichtete Kreise glauben, daß Japan sich um die Unterstützung einer Großmacht für den Fall eines Kriegs mit Rußland bemüht. Etwas Sicheres ist allerdings hierüber augenblicklich nicht in Erfahrung zu bringen.

Mudan, 15. März. Fast aus der ganzen Mandschurei werden ernste Unruhen chinesischer Militärs gemeldet, das sich gegen den mandchurischen Staat, der nur eine japanische Kolonie ist, erheben. Den Japanern kommen die Unruhen sehr gelegen, und sie haben starke Truppenkörper gegen die „Banditen“ in Marsch gesetzt.

Ein japanisches Flugzeug, das russisches Gebiet überflog, wurde von russischen Flugzeugen eingekreist und zum Landen gezwungen.

Annahme der Völkerbundsentschließung durch China

Genf, 16. März. Die chinesische Regierung hat dem Völkerbund mitgeteilt, daß sie die Entschließung der Völkerbundsversammlung annehme. Nach dem Sinn der Entschließung müssen aber vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen die japanischen Truppen zurückgezogen werden. Die Schaffung des selbständigen mandchurischen Staats sei rechtswidrig und mit den Beschlüssen der Völkerbundsversammlung unvereinbar.

Rücktritt des japanischen Innenministers

Tokio, 15. März. Innenminister Nakahashi ist zurückgetreten. Er hatte in der Sondertagung der Kammer, die am 18. März zusammentritt, scharfen Tadel zu erwarten, weil er den Anschlag gegen den Kaiser am 8. Januar d. J. und die Ermordung von Takuma Dan nicht zu verhindern gewußt habe. Diesen Erörterungen wollte sich der Minister entziehen. Als Nachfolger wird Justizminister Kisaburo Suzuki genannt.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 15. März.

Der Landtag trat heute zu seiner voraussichtlich letzten Tagung vor den Wahlen zusammen.

In zweiter und dritter Lesung wurde der Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Wohnungsbürgschaftsgesetz (Wohnungskreditanstalt) mit dem Ausschuhentwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Zur Frage der Wohnungsbauförderung liegen noch verschiedene selbständige Anträge vor.

Abg. Mergenthaler (N.S.) wünscht eine sozialere Einstellung der Leitung der Wohnungskreditanstalt. Die Not der Neuhäuser wird von der Wohnungskreditanstalt zu sehr auf die leichte Schulter genommen.

Abg. Präf. Andre (Z.) bezeichnet den Abg. Mergenthaler als den eingebildeten Abgeordneten im Hause, worauf Abg. Mergenthaler antwortet, daß in einigen Monaten dem Abg. Andre schon noch das Handwerk gelegt werde.

Präsident Pfleger erteilt dem Abgeordneten Andre einen Ordnungsruf. Die Anträge der Soz., Komm. und N.R. werden abgelehnt.

Annahme finden folgende drei Ausschuhentwürfe: das Staatsministerium zu ersuchen: a) die Kündigung von Baudarlehen durch die Wohnungskreditanstalt in allen Fällen zurückzunehmen, in denen sie eine unbillige Härte bedeutet und die Darlehensschuldner nicht in der Lage sind, die Mittel anderweitig zu tragbaren Bedingungen aufzunehmen; b) die Baudarlehenzinsen und die Tilgungsraten der Württ. Wohnungskreditanstalt für die durch die Wirtschaftsnote, die Arbeitslosigkeit und den Lohn- und Gehaltsabbau in ihrer wirtschaftlichen Existenz beeinträchtigten Darlehensschuldner nach dem Grade der Bedürftigkeit weiter herabzusetzen. 2. Das Staatsministerium zu ersuchen, zur Instandsetzung von Altwohnungen hilfsbedürftiger Hauseigentümer der Wohnungskreditanstalt ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen. Es folgt die Beratung des Entwurfs eines Sparkassengesetzes, das die während der Zahlungsfristen im Sommer 1931 gesammelten Erfahrungen auswertet. — Mittwoch nachmittag wird die Beratung fortgesetzt.

Es steht nunmehr endgültig fest, daß die Neuwahl des Landtags am Sonntag, den 24. April stattfindet. Die Session des gegenwärtigen Landtags endet am 9. Mai.

Als Termin für den Zusammentritt des neugewählten Landtags ist Dienstag, 10. Mai, in Aussicht genommen. Nach § 15 der Verfassung tritt der Landtag am 16. Tag nach seiner Wahl erstmals zusammen, um seinen Vorstand und den Staatspräsidenten zu wählen.

Württemberg

Stuttgart, 15. März.

Japanischer Besuch an der Techn. Hochschule. Am Samstag besuchte Professor Tanaka (Japan), der sich auf einer Studienreise befindet, das Physikalische Institut der Techn. Hochschule. Sein Interesse galt den Messungen der durchdringenden Strahlung.

Er kommt nicht. Der am 6. Dezember gewählte kommunistische Stadtrat Welsch ist noch in keiner Sitzung des Gemeinderats erschienen. Er weilt in Moskau und hat mitgeteilt, daß er vorläufig nicht zurückkehre. An seiner Stelle tritt nun Elke Behr-Untertürkheim in den Gemeinderat ein.

Der Vermisste kehrt zurück. Wie dem N. L. mitgeteilt wird, soll sich der als vermißt gemeldete Robert Frik gesund auf dem Heimweg nach Stuttgart befinden.

Ein Stuttgarter in Bolivien ermordet. Der aus Stuttgart stammende 24 J. alte Mechaniker Hans Scheel ist, wie die Württ. Zeitung berichtet, zusammen mit der Wienerin Irene Chrison in Bolivien ermordet worden. Bei der Stuttgarter Kriminalpolizei wurde Scheel schon vor längerer Zeit als vermißt gemeldet. Seine Mutter hat das deutsche Konsulat in Bolivien gebeten, sich des Mordfalls anzunehmen.

Beurteilung. Der 57 Jahre alte getrennt lebende Postler Albert Vorste wurde wegen einer Reihe verbotener Eingriffe, wofür er „Geldgeldente“ bis zu 80 Mark erhielt, vom Schwurgericht zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Brand in einem Lichtspieltheater. In einem Lichtspieltheater der Tübinger Straße entstand am 14. März abends durch Zerreißen eines Filmstreifens ein Brand. Das Feuer, das einen größeren Schaden nicht verursachte, konnte sofort gelöscht werden.

Vom Tode. Selbstmord durch Erhängen verübte in einem Haus der Alexanderstraße ein 62 J. a. Mann. — In einer Hütte im Popferwald wurde ein 61 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Aus dem Lande

Heilbronn, 15. März. Wieder Fetteleankleber vor dem Schnellgericht. Dem Schnellrichter wurden am Montag vier Fetteleankleber aus Bödingen zugeführt, da sie dabei ertappt wurden, als sie in Bödingen Schriften politischen Inhalts, die polizeilich nicht genehmigt waren, an

Hausüren klebten. Dafür erhielt der verheiratete Stattoner Richard Kleinkecht zwei Wochen Gefängnis, die Mitangeklagten Möhle, Unfeld und Kronmüller je eine Woche Gefängnis.

Frommern, 15. März. Drei Gebäude eingestürzt. Montag abend brach in der sog. „Kaserne“, ein drei Wohn- und Wohnanlegegebäude umfassender Häuserblock, aus bis jetzt unbekannter Ursache Feuer aus das in den Heu- und Strohoorräten reichliche Nahrung fand. Von den drei Gebäuden konnte nichts gerettet werden. Der Gebäude- und Mobiliar Schaden ist groß.

Tutzingen, 15. März. Ein heringefallener Winter-Gläubiger. Ein Spatzvogel aus Freiburg schrieb an einen begeisterten Winteranhänger in Tutzingen eine Postkarte mit dem Vermerk, er möge sich umgehend nach Freiburg wenden, denn dort werde Winter nach einem Wahlvortrag die rotgestempelten Tausender einwechseln. Der Genarrte fuhr schnurstracks nach Freiburg mit einem Paket alter Tausender und begab sich auf die Polizei, um zu erfahren, wo der Herr Reichspräsidentenkandidat Winter rede. Da Winter in der Landesstrafanstalt Bausen sich befindet und deshalb in Freiburg keine Rede halten kann, mußte der Enttäuschte unverrichteter Dinge nach Haus geschickt werden.

Ulm, 15. März. Ein Werkjubilar. Werkmeister Christoph Schenk feiert am 15. März sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Magirus.

Ulm, 15. März. Fahnenflüchtiger. Der Kanonier R. Schm. aus Darmstadt diente 1928/29 bei der Artillerie in Ulm. führte aber ein unvolles Leben und flüchtete schließlich unter Hinterlassung von Schulden und anderen Unregelmäßigkeiten. Er ließ sich in die französische Fremdenlegion aufnehmen, wo es ihm recht schlecht ging. Durch eine Verwundung gelang es ihm, zur Heilung nach Europa zu gelangen. Nach seiner Wiederherstellung und nachdem er sich in Frankreich verheiratet hatte, kam er wieder in seine Heimat nach Darmstadt, wo er verhaftet wurde. Das Gericht verurteilte ihn wegen Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis und Entfernung aus dem Dienst.

Freigesprochen. Der verheiratete Schreinermeister Karl Huber von Ulm hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Meineids zu verantworten. Er war beschuldigt, am 4. März 1929 vor der zweiten Zivilkammer des Landgerichts Ulm einen Meineid geschworen zu haben, indem er in einer Kontursache behauptete, daß zur Zeit des Abschlusses eines Sicherungsübereignungsvertrags keine Außenstände vorhanden waren. Huber bestritt, einen Meineid geschworen zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen und Abschluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt wegen fahrlässigen Eides 4 Monate Gefängnis. Das Gericht sprach den Angeklagten aber frei.

Wiblingen, 15. März. Opferstockdiebe. In der hiesigen Klosterkirche wurden die Opferstöcke, die für die Armen und die Mission aufgestellt waren, von Dieben erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Die Diebe haben sich jedenfalls in die Kirche eingeschlichen und das große Gitter überstiegen. Es dürften wohl die gleichen sein, die auch in Ulm in drei Kirchen ihr unsauberes Handwerk betrieben. Es ist noch nicht gelungen, sie zu fassen.

Lokales.

Wildbad, den 16. März 1932.

Die Freiw. Feuerwehr Wildbad hat ihre Beckerlinie-Mannschaft, zum persönlichen Schutz gegen Rauch und Gasvergiftungen, in einem mehrwöchentlichen Gasschutzkurs ausgebildet. Dieser Kurs findet in einer am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr stattfindenden Übung, bei welcher gezeigt wird, daß die Leute ohne Schaden längere Zeit in schwer verqualmten Räumen sich aufhalten und schwere Arbeit leisten können, seinen Abschluß.

Sitzung des Gemeinderats am 15. März 1932.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder, außerdem etwa 60 Zuhörer. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden verlangt Stadtrat Bött das Wort zur Geschäftsordnung und erklärt, daß der Sitzungssaal für eine derartig große Zuhörerzahl zu klein sei. Er stellt den Antrag, die öffentliche Sitzung aufzuheben, um in nichtöffentlicher Sitzung über eine Abhilfe dieses Zustandes zu beraten. Stadtrat Frik schenke stimmt dem Vorredner zu und schlägt vor, die jungen Leute, die das wahlfähige Alter noch nicht erreicht haben, aus dem Sitzungssaal auszuweisen. Der Antrag des Stadtrats Bött, die öffentliche Sitzung aufzuheben, wird darauf einstimmig angenommen. Die Zuhörer und die Vertreter der Presse verlassen darauf den Sitzungssaal. Nach Wiederherstellung der öffentlichen Sitzung wird der

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

30. Fortsetzung. Verbreitung verboten.

„Wie so denn?“ fragte sie weiter. „Wie sollte ihm denn zu helfen sein?“

Die Tante blickte sie nun wirklich erstaunt an. „Na, das liegt doch auf der Hand. Hat er dir denn nicht auch erzählt, wie traurig es ihm hier gegangen ist?“

Ursula schüttelte den Kopf.

„Nein?“ verwunderte sich die Tante. „Ja, dann freilich!“ Und eifrig berichtete sie der Nichte, was sie von ihm selber erfahren hatte.

Mit steigendem Interesse hörte ihr Ursula zu. Das war ja freilich traurig! Wenn es nur dies Mißgeschick war, das leidige Geld, das ihm nicht erlaubte, in der Heimat sein Glück zu finden, sondern ihn in ein abenteuerliches Leben in der Fremde hinaustrrieb! Wie bitter mußte das für einen Mann von erstem Willen und Können sein, gerade hieran zu scheitern! Und plötzlich fiel ihr ein, wie vielversprechend sich damals seine erste Praxis als Bräutigam angelassen hätte; wenn das Unglück mit Fred nicht gekommen wäre, so hätte er heute sicher eine glänzende Existenz. Und das alles hatte er verloren mit durch ihre Schuld!

Ursulas Stirn furchte sich. Wigands Entschluß, fort zu gehen, stand plötzlich in einem ganz anderen Lichte vor ihr. Aber warum hatte er ihr vorhin kein Wort davon gesagt?

Bitterkeit wollte in ihr aufsteigen: Der Tante schüttelte er sein Herz aus, und ihr, die ihm doch einst nahe gestanden — aber, halt! Boller Beschämung rief sie es sich selbst zu.

Wie hätte er davon zu ihr sprechen sollen, wo sie ihn mit so gemessener Ruhe, mit so abwehrender Kühle empfangen hatte!

Nun fiel Ursula ihr Benehmen vorhin plötzlich schwer aufs Herz: Daß sie ihm, der so schwer enttäuscht der Heimat den Rücken wenden mußte, ein so frohliches Lebewohl gesagt! Mit herzlichen, teilnehmenden Worten hätte sie ihm doch wenigstens das Gebeten an diesen Abschied erleichtern können. Nun hatte sie zu aller Unbill noch diese letzte, ihm vielleicht schmerzlichste gefügt.

Unruhig sprang Ursula auf und ging ans Fenster; sie wollte der sie gespannt beobachtenden Tante ihre Miene nicht zeigen. So stand sie eine Weile stumm, ihr abgekehrt, aber ihre Gedanken arbeiteten um so erregter. Immer wieder tönte ihr der unabweisliche Vorwurf aus ihrem Innern entgegen: Du bist schuld an seinem traurigen Leben, daß er jetzt hinausgeht in die freudlose Fremde, in ernste Gefahren — vielleicht in den Tod! Und immer wieder sah sie ihn vor sich stehen, da vorhin an der Tür, ihr abgewandt, die Hand an der Klinke, auf ein letztes freundliches Wort von ihr hoffend. Daß sie ihn so hatte gehen lassen! Sie empfand es nur zu gewiß: Das verzieh sie sich nie! Es würde sie quälen, ihr die Ruhe rauben in einem fort.

Aber war es nicht noch Zeit, das wieder gutzumachen, überhaupt gutzumachen, was sie verschuldet hatte?

Hastig fuhr Ursula plötzlich herum.

„Hat dir Wigand keine Adresse gegeben?“

Tante Marie war ordentlich erschreckt über dieses unvermutete Anrufen, aber es war ein freudiger Schreck: Ursula bekam plötzlich Interesse an der Sache — sogar ein sehr lebhaftes, wer wußte, was da noch vor sich ging! Aber

alsbald kam ein wirklicher Schreck über sie: Herrgott, seine Adresse! Danach hatte sie ja natürlich nicht gefragt.

Etwas kleinlaut gestand es die alte Dame der Nichte ein. Nein, diese Dummheit auch! Wie sollte man ihn denn nun in der Millionenstadt ausfindig machen? Und tief bekümmert fiel Tante Marie in ihren Sessel zurück: Wenn nun des wegen alle Hoffnungen wieder zunichte werden sollten?

Einen Augenblick stieg auch in Ursulas Herz die Angst auf, daß an einem plumpen Zufall ihr Vorhaben scheitern sollte! Aber schnell drängte sie dies Empfinden wieder zurück. Und wenn man auf die afghanische Gefandtschaft gehen mußte, zu erfahren würde Wigands Adresse ja sein — nur Eile tat not, höchste Eile allerdings; denn in einigen Tagen konnte er ja schon fort sein.

Mit sich zu Räte gehend, stand Ursula einen Augenblick; da fiel ihr Auge auf ein weißes Blättchen Papier drüben auf dem Salontisch. Schnell griff sie danach — wie lächerlich, nicht gleich daran zu denken: Wigands Visitenkarte! Richtig, da stand ja alles: Kolonie Birkenkamp bei Berlin, Platanenallee 3.

„Nun, die Sorge wären wir los!“ Und Ursula hielt der Tante die Karte hin. „Gott sei Dank! Aber was nun?“ Mit größter Spannung blickte die alte Dame die Nichte an. Die stand schweigend vor ihr, den Plan durchdenkend, der ihr eben durch den Kopf geschossen war. Würde er durchführbar sein? — Aber warum nicht? Es kam nur darauf an, daß die Freundin, deren Mithilfe sie dabei brauchte, völlig verschwiegen blieb, und daß Wigand an dem Vorschlag Gefallen fand, den sie ihm machen wollte, daß er sich dadurch abbringen ließ, von dem Gedanken, die Heimat zu verlassen. Entschlossen richtete sich Ursula auf.

dem Alter nach älteste Zuhörer, Herr Drechsler, vom Vorsitzenden ersucht, den Zuhörern mitzuteilen, daß nur noch 24 Personen als Zuhörer zugelassen werden und zwar dem Alter nach; den Jüngeren mußte somit der Zutritt zum Sitzungssaal verweigert werden. Nach diesem kleinen Eröffnungs-Intermezzo konnte sodann zum ersten Punkt der Tagesordnung geschritten werden.

Nutzungsplan der Stadtwaldungen für 1932. Vom städtischen Forstamt ist der Nutzungsplan für die Zeit vom 1. 4. 1932 — 31. 3. 1933 vorgelegt worden, der eine Nutzungsmenge von 9305 Festmeter vorseht; die Höchstziffer, nach dem Hauptnutzungsplan 9500 Festmeter, ist also nicht ganz ausgenutzt worden. Von diesen 9305 Festmetern sind bereits 1500 Festmeter Forchten laut Beschluß der letzten Sitzung zu 52% der Landespreisliste veräußert worden. Ob es gelingt, die vorgegebene Nutzungsmenge auszunützen, hängt von der Marktlage ab. Man müsse versuchen, Käufer für die Hölzer auf dem Stock zu suchen und dann erst fällen und aufbereiten. Die 4900 Festmeter Schneedruckhölzer vom vorigen Jahre sind alle verkauft, aber zu ganz erbärmlichen Preisen; im Interesse der Steuerzahler und des Haushaltsplanes müsse der entstandene Verlust auf acht bis 10 Jahre verteilt werden. Nach diesen Ausführungen des Vorsitzenden erhält Forstmeister Haug das Wort, der darauf hinweist, daß die Situation ernst und undurchsichtig sei; die Menge des zu schlagenden Holzes hänge davon ab, wieviel man noch ablesen könne. Der Plan sei nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse der Stadtgemeinde aufgestellt. Forstmeister Haug machte ferner den Vorschlag, das im Walde noch sitzende Holz auf einen städtischen Platz abzuführen, wo es sortiert aufzulegen sei und dadurch vielleicht bessere Preise erzielt würden. Stadtrat Klotz ist dafür, daß nicht weiter Holz gefällt, wie verkauft wird; obwohl im Interesse der Holzmacher erwünscht sei, wenn der vorgegebene Hieb durchgeführt werden könne. Stadtrat Bött begrüßt die Anregung des Forstmeisters, das Holz aus dem Wald abzuführen; allein in der Nähe der Wilhelmsschule könnten 300 bis 400 Festmeter Brennholz aufgesetzt werden. Stadtrat Pfau und Stadtrat Frisch heißen die Ausführungen des Forstmeisters gut. Stadtrat Gall schildert die Qualität des Holzes, das jetzt in der Wilhelmsschule verfeuert wird durch das lange Lagern im Walde ist es faulig und hat dadurch an Heizkraft verloren. Stadtrat Kueß ist dafür, daß das Holz im Wald verkauft wird wie bisher; nur für die öffentlichen Betriebe und Gebäude solle man es anführen. Stadtrat Brigelmaier erklärt, daß man mit dem Schlagen der Hölzer nicht warten könne, bis Aufträge hereinkommen; kleinere Partien müßten aufbereitet und zum sofortigen Verkauf vorhanden sein. Der Redner spricht sich im weiteren darüber aus, daß viele Firmen nicht gern mit dem Waldbesitzerverband verkehren, sondern den direkten Verkehr mit dem Holzproduzenten vorziehen. Die Holzpreise werden sich bessern, da in nächster Zeit russische Verträge z. T. abgelassen sind. Man solle lieber an einem sicheren Käufer etwas billiger verkaufen, als an einen unsicheren teurer. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Stadt bis jetzt keine Verluste an Holzlösen hatte und gibt dann eine Zusammenfassung der bisherigen Ausführungen. Stadtrat Willig beantragt, daß bei einer etwaigen Holzabfuhr sämtliche Fuhrwerksbesitzer berücksichtigt werden. Stadtrat Frisch wünscht Beendigung der Aussprache über den ersten Punkt der Tagesordnung. Stadtrat Kueß spricht sich nochmals dahin aus, es so zu belassen, wie es bisher war. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der vorgelegte Nutzungsplan einstimmig angenommen mit der Maßgabe, daß kleinere Partien aufbereitet und dann verkauft werden. Das Brennholz für die städtischen Betriebe soll beigegeführt und in möglichster Nähe aufgesetzt werden. Ein weiterer Teil des Brennholzes soll probeweise auf einen Lagerplatz geführt und versucht werden, ob nicht durch Sortierung ein besserer Preis erzielt wird. In Ausgaben sind vorgesehen für Wegunterhaltungen 4900 Mark (1931: 6900 Mark), Kulturkosten 17 600 Mark, Holzhauerlöhne im Tagelohn 12 000 Mark, im Akkordlohn 28 000 Mark. Der Holzhauerakkord bleibt derselbe wie der am 26. Januar 1932 beschlossene. Stadtrat Brigelmaier hält die Verkürzung der Kosten für Wegunterhaltung um 2000 Mark für bedenklich, wo doch zu diesen Arbeiten die Wohlfahrtserwerbslosen herangezogen werden können. Stadtrat Schill führt an, daß die Holzpreise höher wären, wenn die Holzabfuhrwege in besserem Zustande sich befinden würden. Man solle das Holz an solche Stellen anrücken, wo bessere Wege vorhanden sind; die Unterlassung einer richtigen Wegunterhaltung würde sich später bitter rächen. Stadtrat Pfau und Stadtrat Frisch betonen die Wichtigkeit guter Wege im Kurinteresse. Stadtrat Bött führt die Herstellung des unteren Leonhardswaldweges an; schon vor langer Zeit seien Anträge gestellt worden und noch immer sei diese Arbeit nicht vollendet worden. Der Redner ist ferner der Meinung, daß

Großreine-
machen
wird
zum Spiel
durch

imi-
ATA
und
Persil

bei der Position Kulturkosten (Saatschulen) 3000 Mark eingepart werden können; er geht in seinen Ausführungen auf eine Angelegenheit ein, wo zwei Mann einen Akkord durchführen und erklärt das nicht als angängig. Stadtrat Willig stimmt dem Vorredner, was den letzten Fall anbetrifft, zu. Der Antrag, für Wegunterhaltungen die Summe von 4 900 Mark auf 6 900 Mark zu erhöhen, wurde einstimmig genehmigt. Der Antrag, an den Kulturkosten eine bestimmte Summe zu streichen, wurde mit allen gegen drei Stimmen (Bött, Waidelich, Gall) abgelehnt. Stadtrat Willig gibt eine Erklärung ab, daß er bei seiner Abstimmung im Interesse der Erwerbslosen gehandelt habe. Stadtrat Waidelich erklärt, daß sie deshalb gegen die Höhe der Kulturkosten seien, weil die Herstellung des Leonhardswaldweges wichtiger sei. Auf Antrag von Stadtrat Klotz wird die Besprechung der Akkord-Angelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt. Der Antrag wurde mit allen gegen vier Stimmen (Bött, Waidelich, Willig, Gall) angenommen.

Abgabe von Baugelände an der Paulinenstraße. An die Bauherren Karl Aberle, Gipsler, Eugen Müller und Karl Egel wurden vier Bauplätze an der Paulinenstraße abgegeben und zwar an die beiden Ersten je einer und an letzteren zwei in Größe von vier Ar für einen Bauplatz. Der Preis beträgt eine Mark für den Quadratmeter; die Bauplätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung abgegeben; können sich die Bauherren nicht einigen, so entscheidet das Los. Weitere Bedingungen sind: die Bauten müssen dieses Frühjahr in Angriff genommen und im Sommer vollendet werden, es dürfen nur hiesige Handwerker und Arbeiter Beschäftigung finden, als etwaige Mieter kommen nur hiesige Einwohner in Betracht. Die Bauplätze werden nur an solche Personen abgegeben, die imstande sind, auch den Bau auszuführen. Die Stadt hat das Recht, auf die verkauften Grundstücke Gas-, Wasser- und Kraftleitung einzulegen. Der in einem Baugesuch beantragte Weg wird im Wege des schriftlichen Angebots zur Ausführung vergeben werden.

Geschäftsordnung des Gemeinderats. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird dieser Gegenstand der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Gemeinderats zurückgestellt; bis dahin hat die in letzter Sitzung gewählte Kommission Gelegenheit, die Geschäftsordnung durchzuberaten.

Sonstiges. Die Amtszeit des kathol. Ortschulrats ist am 31. März abgelassen. Durch Zuzug wurden die bisherigen Vertreter, die Herren Mayer und Weber, wiedergewählt. — Die freiwillige Feuerwehr teilt mit, daß der Gaskubturks beendet ist. Eine Schlussübung ist für Donnerstag, 17. März, nachmittags 5 Uhr, bei der alten Volksschule angesetzt. Der Vorsitzende hofft, daß bei dieser Übung der Gemeinderat anwesend ist. — An den Gemeinderat erging Einladung zur Ausstellung der Zeichnungen der Gewerbeschule am Sonntag, den 20. März von 11 bis 6 Uhr und zur Schlussprüfung am Montag den 21. März, nachmittags 5 Uhr. — Von dem Sturz des Inventars der Kath. Volksschule wurde Kenntnis genommen; alle Gegenstände sind vorhanden. — Stadtrat Huzel hat mitgeteilt, daß er durch Geschäftsreisen verhindert ist, den Sitzungen in den Monaten März und April beizuwohnen. — In der Realschule hat die Schlussprüfung stattgefunden; vier hiesige Schüler haben diese bestanden. — Die Batterien der Bergbahn und des Elektrizitätswerks wurden einer Prü-

fung unterzogen und der Revisionsbericht bekannt gegeben. — Die Gesamtsomme der Löhne, deren Zusammenstellung von Stadtrat Bött in der letzten Sitzung gewünscht wurde, betrug im Jahre 1930/31: 152 050 Mark, im Jahr 1931/32: 140 512 Mark. — Der Verkauf von Altschrott durch das Stadtbauamt an die Firma Kehler, hier, wurde genehmigt. — Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse wurden die Bergbahnpreise einer Revision unterzogen. Der Einzelpreis für eine Rückfahrkarte beträgt seit Bestehen der Bergbahn eine Mark und soll auch in dieser Höhe belassen werden. Die Abonnementspreise haben dagegen seit einer Erhöhung erfahren und sollen jetzt ermäßigt und so gestaltet werden, daß sie für die Fahrgäste tragbar sind; auf der anderen Seite soll aber dadurch kein Zuschußbetrieb entstehen. Die Einnahmen betragen im Jahre 1930/31: 107 271 Mark, im Jahre 1931/32: 74 956 Mark; es ist also eine bedeutende Mindereinnahme zu verzeichnen. Von der Verwaltung wurde vorgeschlagen, die Abonnementspreise für eine Woche von 6 auf 5 Mark zu ermäßigen, für zwei Wochen von 11 auf 8 Mark, für drei Wochen von 16 auf 11 Mark, für vier Wochen von 20 auf 14 Mark; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte; für Hunde wird der halbe Fahrpreis berechnet. Die Ermäßigung wurde vom Gemeinderat genehmigt. In der weiteren Aussprache regt Stadtrat Frisch die Einführung von Zuschlag- und Ergänzungsarten, wie sie schon in früheren Jahren bestanden haben, an; weiter sollten die Frachtsätze für die Hotels auf dem Sommerberg ermäßigt werden. Der Vorsitzende ersucht, von der Einführung der Zusatzarten abzusehen, da Mißbrauch mit solchen Karten getrieben würde und eine Kontrolle schwierig sei. Bezüglich der Herabsetzung der Frachtsätze und der Fahrpreise für die Sommerbergbewohner wird die Verwaltung mit diesen Verhandlungen pflegen und soll in einer der nächsten Sitzungen darüber Beschluß gefaßt werden. Bezüglich der Frachtsätze wurde eine Pauschale für den eigenen Hotelbedarf in Aussicht genommen. Stadtrat Stephan trat für eine Verbilligung der Fahrpreise für die Schifahrer ein. Es wurde aber vom Vorsitzenden erklärt, daß die Pforzheimer Schifahrer Gelegenheit haben, Rückfahrkarten zum Preise von 60 Pfennig zu bekommen und sie hiervon Gebrauch machen sollen. — Ein Schlagraumverkauf hat stattgefunden: Das Ausgebot betrug 81 Mark, der Erlös 241 Mark. — An der Calmbacher Staatsstraße wurde die Entfernung einzelner Bäume, um Kosten für die Stadtkasse zu ersparen, einigen Erwerbslosen übertragen. — Die zwei alten Rußbäume gegenüber dem Postamt sollen auf dem Stock verkauft werden; die Käufer sind zur Entfernung des Wurzelstocks verpflichtet. Die Entfernung der beiden Bäume geschieht, weil die Kronen beschnitten werden müßten, was erhebliche Kosten verursachen würde. — Stadtrat Waidelich stellt die Anfrage nach Senkung der Gas- und Strompreise; Stadtrat Willig dieselbe in Verbindung mit Ermäßigung der Zählermiete. Der Vorsitzende wird entsprechende Vorlagen in einer der nächsten Sitzungen vorlegen. — Stadtrat Stephan erwähnt das für Autofahrer lästige Schlagloch beim Postamt und erhält vom Vorsitzenden über diese Frage Auskunft.

Schluß der Sitzung 5 Uhr. In Gegenwart der beiden Herren Geistlichen folgt eine Sitzung der Ortsfürsorgebehörde.

KAUFHAUS SCHOCKEN

FÜR DEN UMZUG

Gardine Tüll, kräftige, dichtgemusterte Qualität, 50 cm breit m	0,38	Landhausgardine kräftige Filetware, Indanthrenfärbung, viele Farben, 85 cm breit m	0,95	Bouclé-Teppich reines Haargarn, moderne Muster . . . Größe 200x300 cm	28,00	Linoleum bedruckt, viele Muster, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	1,65
Gardine Tüll, dicht gemustert, für Fenster garnituren, 100 cm breit m	0,85	Scheibengardinen Tüll, kräftige Filet-Grundware, 50x70 cm Paar	0,95	Läuferstoff Jute, verschiedene Streifenmuster, 90 cm breit m 1,45, 67 cm breit m	1,00	Linoleum bedruckt, neuzeitliche Muster, fehlerfreie Ware, 200 cm breit . qm	1,95
Store Meterware, Gitterstoff, 2 Einsätze, kunstseidene Franse, 210 cm hoch m	1,35	Fenster garnitur Tüll, 3teilig, kräftige, dicke Ware, 100x250 cm	5,50	Läuferstoff Kokos, dicke, kräftige Qualität, 90 cm breit m 2,25, 67 cm breit m	1,75	Linoleum Inlaid, durchgehend, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	2,95
Store Meterware, Tüll, kräftige Gebrauchsqualität, 230 cm hoch m	2,45	Fenster garnitur Madras, Blumenmuster, mit Kunstseide verwebt, 60x270 cm	4,50	Zugeinrichtung für Gardinen, verzinkt, ausziehbar von 80 cm auf 140 cm	0,55	Linoleum Granit, viele Farben, mit kleinen Fehlern, Abschnitte, 200 cm breit qm	3,10
Store Meterware, Gittertüll, breiter Einsatz, Spitze, gedrehte Franse, 240 cm hoch m	3,85	Fenster garnitur Tüll, 3teilig, dicht gemustert, mit Blumenstreifen, 100 x 300 cm	8,50	Vitrageeinrichtung Holz, ausziehbar von 80 cm auf 140 cm	0,65	Linoleum Jaspé, durchgehend, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	3,35
Store Gitterstoff, Einsatz mit Kunstseiden-Durchzug, gedrehte Franse, 130x185 cm	1,45	Fensterkanten Tüll, viele Muster, verschiedene Breiten . . . 0,75, 0,45, 0,50, 0,45	0,35	Gardinenleisten farblich lackiert, 150 cm lang 0,85 140 cm lang	0,80	Linoleum-Läufer bedruckt, mit Kante, zum Teil fehlerfrei, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern	
Store Gitterstoff, 2 breite Einsätze, mit Franse, 150 x 200 cm	2,85	Dekorationsstoff Kunstseide, lichtecht, 130 cm breit m 1,35, 65 cm breit m	0,68	Garnitur für Übergardinen, farblich poliert, Perlsab, 150cm lang	1,95	cm 50 60 65-67 90 100 110 130 Preis 0,95 1,25 1,35 1,95 2,10 2,35 2,75	
Spannstoff Tüll, kräftige Filetware, viele Muster, 125 cm breit m 1.-, 140 cm breit m	0,85	Dekorationsstoff Kunstseiden - Jacquard, Indanthren, 130 cm breit m	2,10	Garnitur für Übergardinen, Messing, nachtlotes Rohr 30 mm, 150 cm lang . . .	1,85	Schnapprollo Selbstrolleinrichtung mit Zubehör	
Gittertüll weiß und sandfarbig, schwarze Qualität, 225 cm breit m	1,65	Vorhangstoff Indanthrenstreifen, mit Kunstseide, 120cm brl, m 1,10, 80 cm brl, m	0,78	Fußmatte Kokos, 35x60 cm	1,35	cm 100 120 140 150 180 lang Preis 0,75 0,95 1,25 1,85 2,25	
Landhausgardine Gitterstoff, farbige Kunstseiden-Effekte, 60 cm breit . . m	0,50	Voll-Voile Indanthren bedruckt, für Übergardinen, viele Muster, 112 cm breit m	1,25	Küchenuhr moderne Form, weiß oder nubbaumfarbig, 8 Tage Gehwerk	5,85	Vorhangstoff für Schnapprollo, abwaschbar, grün oder creme	
						cm 100 120 140 160 180 Preis 2,45 2,85 3,50 3,85 4,50	

Die angegebenen Maße geben die unebenen Größen und Breiten an.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im Februar

Die deutsche Einfuhr im Februar (411 Mill. RM.) lag gegenüber der tatsächlichen Einfuhr im Januar (425 Mill. RM.) um 16 Mill. RM. zugenommen. An der Zunahme sind überwiegend die Rohstoffe beteiligt. Die Ausfuhr ist mit 527 Millionen RM. um 3 Mill. RM. geringer als im Vormonat; einschließlich der Reparationslieferungen (11 Millionen Reichsmark) beläuft sie sich im Februar auf 538 gegen 542 Mill. Reichsmark im Januar. Der wertmäßige Rückgang beruht ausschließlich auf dem weiteren Abinken der Durchschnittswerte um 1,4 v. H. Mengenmäßig hat der Abgang nach dem Ausland sogar eine geringe Zunahme erfahren.

Die Handelsbilanz schließt im Februar mit einem Ausfuhrüberschuss von 86 Mill. RM. gegenüber dem tatsächlichen Ausfuhrüberschuss von 105 Mill. RM. im Januar ab. Einschließlich der Reparationslieferungen beträgt der Ueberschuss 97 (Januar 117) Mill. RM.

Noch keine Entscheidung über den Markierungszwang für Eier

Wie das N. B. B. meldet, sind die Reichsratsausschüsse noch zu keiner Entscheidung über die Regierungsvorlage auf Markierungszwang für Eier gekommen. Er handelt sich bei der Vorlage bekanntlich um die Aufstellung von Richtlinien für eine solche Markierung der Eier, die es dem Verbraucher ermöglicht, zu unterscheiden, ob er ausländische oder inländische Erzeugnisse, Eiertrichter oder Strohstrich erwirbt. Die Reichsratsausschüsse haben über die Vorlage eine erste Beratung veranstaltet, bei der noch keine entscheidenden Bestimmungen vorgenommen wurden. Die zweite Beratung soll in der kommenden Woche erfolgen.

Gebäudeentwässerungssteuer um 20 Prozent gesenkt

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Württ. Staatsministerium hat beschloffen, von der Ermächtigung der Dritten Reichsregierung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931, die Gebäudeentwässerungssteuer nur individuell zu senken, keinen Gebrauch zu machen. Demzufolge wird die gesetzlich geschuldete Gebäudeentwässerungssteuer (also der Steuerbeitrag vor Abzug etwaiger Nachlässe) vom 1. April 1932 an um 20 v. H. gesenkt. Der gesenkte Steuerbeitrag ist aus einer einmaligen Abkündigung zugrunde zu legen. Eine württembergische Verordnung zur Durchführung der Gebäudeentwässerungssteuer-Abkündigung wird in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Senkung von Lohn und Lebenshaltung auch in der Schweiz

In Genf hielt dieser Tage der schweizerische Bundesrat eine Sitzung. Der Leiter des eidgenössischen Finanzamts, vor 2000 Zuhörern einen Vortrag über „Inflation und Deflation“. Er führte aus: Wenn man nicht die für die Schweiz notwendige Ausfuhrindustrie aufrechterhalten will, so müsse sich die Schweiz entschließen, sich einem neuen Preisstand anzupassen, dem sich die Löhne angleichen müssen. Der Staat, öffentliche und private Unternehmungen sollen zunächst den Lohnabbau auf die wirtschaftliche Senkung der Lebenshaltungskosten begrenzen in dem Maß, wie die neue Lebenshaltung den Angestellten und Arbeitern den entsprechenden Ausgleich für den Lohnabbau bringe. Die Bekämpfung der Krise erfordert, daß, wenn man eine Inflation vermeiden wolle, die Kosten der Lebenshaltung gesenkt werden, was nur durch eine Anpassung aller Produktionskosten zu erreichen sei. Alle Gewinne müßten eingeschränkt werden. Man müsse sich auf der ganzen Linie darauf gefaßt machen, weniger zu verdienen, mehr zu sparen, also überhaupt einfacher zu leben.

Der Zusammenschluß in der deutschen Hagelversicherung beschloffen. Die Vorbesprechungen zwischen der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft a. G. in Berlin, sowie der Vereinigten Borussia, Ostdeutscher Hagelversicherungsverein a. G. in Berlin und der Preussischen Hagelversicherungsgesellschaft a. G. in Berlin sind nunmehr zu einem Abschluß gekommen. Darnach wird die Norddeutsche die anderen Gesellschaften aufnehmen.

Berliner Pfandkurs, 15. März, 15.26 G., 15.30 B.
Berliner Dollarkurs, 15. März, 4,209 G., 4,217 B.
Privatdiskont 6 v. H. G., 5,875 v. H. B.
Württ. Silberpreis, 15. März, Grundpreis 44,90 RM. d. 10.

9,89 Milliarden Sparkasseneinlagen. Ende Januar 1932 beliefen sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 9,887,38 Mill. RM., gegenüber 9,725,88 Mill. Ende Dezember 1931. Der Berichtsmont weist mithin zum ersten Mal seit dem Juli v. J. wieder eine Zunahme um 161,51 Mill. RM. auf, während noch im Dezember 1931 eine Abnahme um 18,76 Mill. RM. zu verzeichnen war.

Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Liniengesellschaft (Hapag) über eine Vereinigung sollen am Sonntag zum Abschluß kommen.

Polnischer Höchsttarif. Durch Verordnung der polnischen Regierung wird auf eine Reihe bisher zollfreier Waren der polnische Höchsttarif gesetzt.

Produktionsdroffselung für Kupfer. Internationale Besprechungen in Neuyork führten zu der Einigung, die Kupfergewinnung von bisher 26,5 Prozent auf 20 Prozent der Produktionsmöglichkeit herabzusetzen. Es wird erhofft, daß sich ein Abbau der großen Lager ermöglicht.

Einen allgemeinen Zahlungsausschub hat die Nationalversammlung der mittelamerikanischen Republik Salvador beschloffen.

Stuttgarter Börse, 15. März. Die heutige Börse war bei festem Geschäft etwas erholt. Am Rentenmarkt waren Württ. Hypothekendarlehen-Goldpfandbriefe weiter schwächer, während Württ. Kreditverein-Goldpfandbriefe unverändert lagen. Auch in Aktien war die Stimmung etwas besser, allerdings bei fleinsten Umsätzen. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 15. März. Weizen m.ä. 25,10—25,30, Roggen 19,30—19,50, Ruffenroggen 19,50, Branntgerste 18,50 bis 19,20, Futter- und Industrieergerste 17,30—18, Hafer 15,70—16,00, Weizenmehl 31,25—34,75, Roggenmehl 26,90—27,90, Weizenkleie 10,80—11,10, Roggenkleie 10,40—10,70.

Magdeburger Zuckerpreise, 15. März. Innerhalb 10 Tagen 31,70, März 31,95, April 32,10. Tendenz: ruhig.

Bremen, 15. März. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 8,15.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 15. März. Dem heutigen Markt waren zugerechnet: 23 Ochsen, 41 Bullen, 254 Jungbullen, 408 Rinder, 242 Kühe, 1297 Kälber, 2559 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 30 Rinder, 80 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine mäßig.

Ochsen:	15 3	10 3	Kühe:	15 3	10 3
ausgemästet	13—22	—	fleischig	12—15	—
vollfleischig	24—27	—	gering genährt	9—11	—
fleischig	20—23	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber	38—41	38—40
ausgemästet	21—25	21—24	mittl. Mast- und gute Saughälber	24—37	22—31
vollfleischig	22—26	21—22	geringe Kälber	29—32	28—31
fleischig	19—21	19—20	Schweine:		
Rinder:			über 300 Pfd.	—	41—45
ausgemästet	31—35	32—34	230—300 Pfd.	42—43	41—44
vollfleischig	27—30	26—30	200—240 Pfd.	41—42	42—43
fleischig	22—25	21—24	160—200 Pfd.	39—40	39—41
gering genährt	—	—	120—160 Pfd.	36—38	37—38
Kälber:			unter 120 Pfd.	36—38	37—38
ausgemästet	22—25	—	Sauen:	30—35	30—36
vollfleischig	17—20	—			

Ulm, 15. März. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 16 Füllen, 21 Kühe, 14 Rinder, 176 Kälber, 283 Schweine. Preise: Ochsen 1. 26—28, Füllen 1. 18—20, 2. 16—17, Kühe 2. 12—15, Rinder 1. 26—28, 2. 23—25, Kälber 1. 32—34, 2. 26—30, Schweine 1. 34—36, 2. 30—32. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam geräumt.

Borsheim, 15. März. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 9 Ochsen, 10 Kühe, 51 Rinder, 18 Füllen, 30 Kälber, 1 Schaf, 374 Schweine. Preise: Ochsen 1. 30—31, 2. 26—29, Füllen 1. 25, 2. und 3. 23—31, Kühe 1. 24, 2. und 3. 20—12, Rinder 1. 33—35, 2. 29—32, Kälber 2. 37—40, 3. 34—36, Schweine 2. 45—46, 3. 45 bis 46, 4. 42—45. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Kalen: Stiere 200—340, Füllen 120—300, Kühe 160—390, Kälber und Jungvieh 50—350, Mäher 28—37. — Blaubeuren: Kühe 190—290, Kälber 250—350, Jungvieh 85 bis 190. — Cochl: Kühe 170—330, Jungvieh 200—220. — Oberndorf: Jungvieh 120—250, trüchtige Kälberinnen 300—350, erktlafige 385—405, trüchtige Kühe 140—350, Schlachtochsen 182—370. — Ravensburg: Anstellrinder 90—240, trüchtige Kühe 200—350, Milchkuhe 180—320, Kälber 200—370 RM.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 13—20, Käufer 56. — Blaubeuren: Milchschweine 14—21, Käufer 27. — Cochl: Milchschweine 12—20. — Oberndorf: Milchschweine 12,50—17,50. — Kießlingen: Milchschweine 15—20, Mutterchweine 125—130. — Tullingen: Milchschweine 10—18 RM.

Fruchtpreise. Kalen: Saatweizen 15,50—16, Weizen 13,70 bis 14, Milchling 12,50, Saatroggen 12—13, Roggen 9,50—11,50, Gersten 10—12,25, Grasfahnen 15, Saatgerste 11—12, Gerste 9,20 bis 10, Saathaber 10—10,50, Haber 8,70—9,80, Weizen 8,50 bis 11,80. — Heidenheim: Kernen 13,70—14, Weizen 12,50—12,90, Gerste 9, Haber 8,50—9. — Leutkirch: Korn 11, Weizen 11,50, Gerste 10—11, Haber 9,50—10,80. — Kießlingen: Branntgerste 8,60 bis 9,40, Saatgerste 9,30—10,20, Haber 8,50—10, Saathaber 9 bis 10,70, Saatweizen 14—15. — Tullingen: Weizen 13—14, Gerste 9,20—9,50, Haber 9—9,50 RM.

Ludwigsburg, 15. März. Pferdemarkt. Der Pferdemarkt am Montag hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Der Zutrieb von Pferden war gut, Bezahlt wurden für schwere Pferde 1000—1500, für mittlere 400—800 und für geringere 200—300. A. Sehr beliebt war auch der Hundemarkt, weniger stark die landwirtschaftliche Ausstellung in der Exerzierhalle. Mit dem Pferdemarkt war eine Prämierung der Händelpferde verbunden. Am zweiten Tag fand ein Preiswettbewerb für Zuchtpferde, Fohlen, Gebrauch- und Zugpferde usw. statt, woran sich eine Vorführung der Zuchthengste des Pferdezuchtvereins schloß.

Stuttgart, 15. März. Häute- und Felleuktion. An der heutigen württ. Häute- und Felleuktion wurden für das württ. Auktionsgefälle folgende Preise erzielt: Kuhhäute, 80 bis 59 Pfund 29—31 Pfg., 60—79 Pfd. 31,5—33,5 Pfg., 80—100 u. m. Pfund 35—36 Pfg.; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 26 Pfg., 30 bis 49 Pfd. 25 Pfg., 50—59 Pfd. 34 Pfg., 60—79 Pfd. 38 bis 39 Pfg., 80—99 Pfd. 37—38,5, 100 u. m. Pfd. 35,25—35,5 Pfg.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 40 Pfg.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 25 Pfg., 30—49 Pfd. 23 Pfg., 50—59 Pfd. 24,5—26 Pfg., 60—79 Pfd. 27—28,5 Pfg., 80—99 Pfd. 23—25,5, 100 u. m. Pfd. 26 Pfg.; Schafhäute 20 Pfg.; Kalbfelle bis 9 Pfd. 56,5—61 Pfg., 9,1 bis 15 Pfd. 50—52 Pfg., 15,1—20,1 u. m. Pfd. 47 Pfg. Schafschaffelle 33 Pfg., Prefferfelle 25,25 Pfg., Schaffelle vollwollig 23 Pfg., Böden 14 Pfg. Tendenz: Auktionsbesuch gut. Kalbfelle gingen um 3—5 Proz. Großviehhäute um 6—10 und Bullen um 10 bis 13 Proz. zurück. Nächste Auktion: 13. April.

Ellwangen, 15. März. Der Rauchwarenmarkt in der Stadt Turnhalle war mäßig belebt. Es waren aufgelegt und wurden folgende Preise erzielt: 50 Fische bis 15 Mt., einige hervorragend schöne Exemplare bis 18 Mt., 11 Gelmarder bis 50 Mt., 30 Blisse bis 7 Mt., 20 Däse bis 6 Mt., 120 Haken bis 15 Pfg., 10 Wiesel bis 1,50 Mt., Mautwürfe 6 Pfg. Ein erheblicher Teil der Felle, insbesondere schöne Fische, wurden von Privatpersonen gekauft, alles übrige ging an Händler und Kürschner. Wegen des geringen Verkaufspreises der Felle lohnt sich deren Ausspannen eigentlich nicht mehr.

Das Wetter

Hochdruck von England über den Kontinent über das Festland sich erweiternd bedeckt noch die Wetterlage. Der Tiefdruck über Skandinavien scheint nicht zur Geltung zu kommen, so daß für Donnerstag und Freitag immer noch vielfach helteres und trockenes, nachts frostiges Wetter zu erwarten ist.

Wir helfen sparen
1/2 Pfd. mag. Rauchfleisch und 2 Pfd. Sauerkraut oder 1 Pfd. Linsen zusammen für **63** ¢
ferner:
1 Pfd. Bohnen weiß
1 Pfd. Linsen
1 Pfd. Erbsen
1 Pfd. Weizmehl
1 Pfd. Voll-Weis
zusammen für **1.00**
Frische Fische
direkt von See
Blutfrischer Cabliau im Anschnitt **22** ¢
Bratfisch **28** ¢
Filet **30** ¢
Stodfisch **30** ¢
Bückinge **20** ¢
Marinaden in 1 Utr.-Dof. nur **65** ¢
und **5%** Rabatt
LUGER

Nie wieder so billig forsten Sie auf wie jetzt.
Verlangen Sie Angebote und Kataloge von **Ch. Geigle, Nagold (Württ.)**
Schöne sommerliche **3-Zimmerwohnung** inmitten der Stadt mit sämtl. Zubehör auf **1. April** zu vermieten. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsst.
Warum zögern Sie noch?!
Andere Geschäftsleute haben die Notwendigkeit längst erkannt, daß man sich gerade jetzt besonders eifrig um die Gunst des Käufers bemühen müsse. Die Zeitungsanzeige kann auch Ihrem Hause neue Kunden, neue Käufer zuführen, wenn Sie konsequent und systematisch werben. Beherrigen Sie stets. Kein Werbemittel übertrifft die Anzeige im **Wildbader Tagblatt**

Württemberg. Schwarzwaldverein Ortsgruppe Wildbad.
Wir laden unsere Mitglieder und alle Wanderfreunde zu unserem am Mittwoch den 16. März 1932 im Goldenen Stern stattfindenden **Familienabend** herzlich ein. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Fische nochmal billig!
Rabliau 18 ¢ im ganz. Fisch Pfd.
Rabliau-Filet 30 ¢ ohne Bauchlappen Pfd.
Frische Bückinge 22 ¢ Pfd.
5 Pfund-Riste 1.05
Von heute bis Samstag: **Wiener Delik. 10** ¢
Würstchen paar 10 ¢
Eine Mahlzeit für 3 Pers. **3 Paar Wiener Delik. Würstchen** mit **2 Pfd. Sauerkraut** oder **1 Pfd. Linsen 50** ¢ für nur **50** ¢
Bis Ostern auf Konferven doppelte Rabattmarken
Plannkuch

Das Ende Ihrer Rheuma-, Gicht-, Ischias- und Nerven-Schmerzen
„Neo-Voss“ ist ein absolut unschädliches, giftfreies Pflanzenpräparat, welches nicht nur vorübergehend Schmerzen stillt, sondern für immer beseitigt. Lesen Sie, was andere über „Neo-Voss“ sagen!
Am 4. Februar schreibt unaufgefordert Herr Nixdorf, Charlottenburg, Roscherstraße 15:
„Möchte ich Ihnen die fröhliche Mitteilung machen, daß mich Ihr Mittel von meinen langjährigen und schweren Rheumaliden befreit hat. Ihr „Neo-Voss“ ist wirklich großartig!“
Aufrichtig gesagt, hatte ich auch zu Ihrem Heilmittel kein richtiges Vertrauen, da ich ja schon so vieles probierte und sie eine Besetzung meiner Krankheit eintraf. Was ich nicht mehr glauben konnte, ist durch Ihr Mittel zur Wahrheit geworden, daß ich von meinem hartnäckigen Rheumaliden geheilt wurde. Wie froh ich bin, kann ich keinem Menschen mit Worten schildern. Ich werde Ihr Heilmittel empfehlen, wo ich nur Gelegenheit habe.
Dies ist wohl ein schlagender Beweis für die glänzende Heilwirkung unseres Heilmittels „Neo-Voss“. — Auch Sie brauchen nicht länger zu leiden — „Neo-Voss“ verschafft sofortige Hilfe.
Der Preis für 1 Kur à 2 Flaschen ist 4.50 Mk. frei Haus gegen vorherige Einsendung des Betrages. Der Preis für eine Kur ist so gering, daß ein jeder Kranke es sich leisten kann, gesund zu werden.
Lieferung erfolgt durch unsere Versand-Apotheke.
Chem. Fabrik Puttendorfer & Moreau A.-G.
Berlin C 2, Schloßplatz 1/m. 154.

Zwei Geschwister, 22 u. 28 J., aus gut. Fam., in Küche, wünsch. für die Sommermonate Beschäftigung in Privatpension od. Hotelbetrieb, evtl. ohne gegenseitige Vergütung. Zuschriften erbittet: Marianne aus dem Rahmen, Dbg.-Hamborn Rhld., Kampstraße 69.